

---

# Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens

## Herausgegeben von

Ch. Hof, Frankfurt am Main, Deutschland

J. Kade, Frankfurt am Main, Deutschland

H. Kuper, Berlin, Deutschland

S. Nolda, Dortmund, Deutschland

B. Schäffer, Neubiberg, Deutschland

W. Seitter, Marburg, Deutschland

Mit der Reihe verfolgen die Herausgeber das Ziel, theoretisch und empirisch gehaltvolle Beiträge zum Politik-, Praxis- und Forschungsfeld *Lebenslanges Lernen* zu veröffentlichen. Dabei liegt der Reihe ein umfassendes Verständnis des Lebenslangen Lernens zugrunde, das gleichermaßen die System- und Organisationsebene, die Ebene der Profession sowie die Interaktions- und Biographieebene berücksichtigt. Sie fokussiert damit Dimensionen auf unterschiedlichen Aggregationsniveaus und in ihren wechselseitigen Beziehungen zueinander. Schwerpunktmäßig wird die Reihe ein Publikationsforum für NachwuchswissenschaftlerInnen mit innovativen Themen und Forschungsansätzen bieten. Gleichzeitig ist sie offen für Monographien, Sammel- und Tagungsbände von WissenschaftlerInnen, die sich im Forschungsfeld des Lebenslangen Lernens bewegen. Zielgruppe der Reihe sind Studierende, WissenschaftlerInnen und Professionelle im Feld des Lebenslangen Lernens.

[www.TELL.de](http://www.TELL.de)

**Herausgegeben von**

Christiane Hof  
Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

Jochen Kade  
Goethe-Universität  
Frankfurt am Main

Harm Kuper  
Freie Universität Berlin

Sigrid Nolda  
Technische Universität Dortmund

Burkhard Schäffer  
Universität der Bundeswehr München,  
Neubiberg

Wolfgang Seitter  
Philipps-Universität Marburg

---

Andrea Siewert

# Existenzgründung als biographische Chance

Berufliche Selbständigkeit im Kon-  
text lebensgeschichtlichen Lernens

Mit einem Geleitwort von Christiane Hof

 Springer VS

Andrea Siewert  
Goethe-Universität Frankfurt  
Deutschland

Dissertation Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich 04, 2015

D 30

Theorie und Empirie Lebenslangen Lernens  
ISBN 978-3-658-12739-8 ISBN 978-3-658-12740-4 (eBook)  
DOI 10.1007/978-3-658-12740-4

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2016

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature  
Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

## Geleitwort

Die bildungspolitische Forderung nach Lebenslangem Lernen hat vielfältige Konzepte zur Förderung lebenslanger Lernprozesse nach sich gezogen. Insbesondere auf regionaler und organisatorischer Ebene wurden verschiedene Programme entwickelt um die Anreize zur Teilnahme an Fort- und Weiterbildung zu steigern. Nicht nur in traditionellen Weiterbildungseinrichtungen, sondern auch durch Lernende Regionen, Kommunale Bildungslandschaften und in Unternehmen, die sich als Learning Communities verstehen, werden Bildungs- und Beratungsangebote für Menschen in den verschiedensten Lebensaltern konzipiert.

All diese Aktivitäten zur Förderung von Lern- und Bildungsprozessen erfordern aber nicht nur finanzielle Ressourcen und gute Ideen, sondern auch ein Wissen über die Formen, Bedingungen und Folgen des Lernens im Lebenslauf.

Die vorliegende Arbeit leistet hierzu einen interessanten Beitrag. Anhand der gesellschaftlich und ökonomisch vielfach geforderten Existenzgründung analysiert sie die Lernprozesse, die mit der Entscheidung und Umsetzung einer Unternehmensgründung einhergehen. Aus einer erziehungswissenschaftlichen Perspektive bearbeitet die Autorin die Frage, wie Existenzgründer und -gründerinnen individuelle Entwicklungs-, Anpassungs- und Lernprozesse im Hinblick auf ihre unternehmerische Tätigkeit vollziehen. Sie begreift dabei das Existenzgründungsverhalten als biographisch situierten Lernprozess. Entsprechend wählt sie einen biographieanalytischen Zugang. Dieser beinhaltet zum einen die Möglichkeit, die individuelle Unternehmensgründung in ihrem sozialen – und auch lebensgeschichtlichen – Rahmen zu beleuchten. Zum anderen ermöglicht die qualitative Auswertung der Interviews die Rekonstruktion der verschiedenen Dimensionen von Lernprozessen. Neben der Einbettung der Lernprozesse in die sog. Prozessesstrukturen des Lebenslaufs (Fritz Schütze) arbeitet sie auch strukturelle Aspekte des Lernens heraus – insbesondere die Lerninhalte, Lernräume und institutionellen Kontexte.

Insgesamt kann die Arbeit damit nicht nur verdeutlichen, in welchem Maße Existenzgründung in die (Familien-)Biographie eingebettet ist, sondern auch eine empirisch fundierte Typologie an Existenzgründern bzw. -gründerinnen vorlegen.

Damit ermöglicht die vorliegende wissenschaftliche Untersuchung auch einen Beitrag zur Weiterentwicklung politisch motivierter Angebote zur Beratung und Unterstützung von Existenzgründungsaktivitäten.

Christiane Hof

## Vorwort und Dank

Die Entscheidung für das Thema Existenzgründung hat ihren Ursprung in meiner erziehungswissenschaftlichen Diplomarbeit, in der angestellte und freiberufliche Pädagogen und Pädagoginnen in den neuen Bundesländern von mir biographieanalytisch verglichen wurden. Die empirischen Ergebnisse über die Freiberufler/innen, welche beispielweise einen stärkeren Freiheits- und Individualitätsdrang besitzen als Angestellte, weckten großes Interesse an weiterführender Forschung in mir. Durch die einstige Ausbildung zur Wirtschaftskauffrau, ein frühes Studium der Sozialistischen Betriebswirtschaft, später der Betriebswirtschaftslehre und der Erziehungswissenschaft war und ist die Untersuchung von Unternehmertum für mich sowohl unter unternehmerischen und arbeitsmarktpolitischen Aspekten als auch unter erziehungswissenschaftlichen und soziologischen Gesichtspunkten gesellschaftlich hoch relevant. Ein gesteigertes Interesse entstand letztendlich im Zuge meiner eigenen vollzogenen Existenzgründung als Seminarorganisatorin und -leiterin am Standort Frankfurt am Main und des damit verbundenen Erlebens des Gründungsprozesses. In diesem Rahmen lernte ich viele Gründer/innen kennen, die sehr unterschiedlich von ihren Erfahrungen berichteten. So reifte der Entschluss, Existenzgründer/innen aus unterschiedlichen Branchen biographieanalytisch zu untersuchen.

Das Dissertationsprojekt wurde vom Prozess der Themenrahmung und der Datenerhebung bis hin zur Datenauswertung und Theoriebildung sehr vielfältig von meinem Doktorvater Prof. Dr. Dieter Nittel unterstützt und begleitet, dem mein außerordentlicher Dank gebührt. Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Prof. Dr. Micha Brumlik für die Übernahme der gutachterlichen Tätigkeit. Vielseitige Anregungen erhielt ich von den Mitgliedern der Forschungswerkstatt „Qualitative Bildungsforschung“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, bei denen ich mich ebenfalls herzlich bedanken möchte.

Die Bereitschaft der Unternehmer/innen zu einem autobiographisch-narrativen Interview zeigt die Aufgeschlossenheit der Gründer/innen gegenüber wissenschaftlichen Studien. Den Informanten und Informantinnen, die durch das Erzählen ihrer Lebensgeschichte und durch das Einverständnis zur Aufnahme des Interviews diese Arbeit erst ermöglichten, möchte ich meinen weiteren Dank aussprechen.

Besonders danken möchte ich überdies Dr. Jenny Kipper, Nikolaus Meyer, Erika Schimpf, Alan Sievers und Johannes Wahl, die in mühseliger Arbeit die zahlreichen Auszüge meiner Arbeit inhaltlich und formal korrigierten und mir

vor allem in der Endphase der Dissertation hilfreich zur Seite standen. Ein großer Dank gebührt meiner Cousine Petra Grom, die am anderen Ende von Europa das ganze Werk mühevoll lektorierte.

Ein weiterer Dank gilt meinen Kindern, Aaron und Simon, die den Entstehungsprozess dieser Dissertation in allen Facetten miterlebten und ertrugen, sowie meinen Eltern, die mir bei der Betreuung der Kinder vielfach behilflich waren. Außerdem möchte ich mich bei Marion Altenburg und Birgit Arras bedanken, die mich in kritischen Zeiten immer wieder aufbauten und mir halfen, diesen schwierigen Forschungsprozess auch als alleinerziehende Mutter durchzustehen.

Andrea Siewert

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	13
1.1	Relevanz des Themas und Problemaufriss .....	13
1.2	Fragestellung und Aufbau der Studie .....	16
2	Der/die Unternehmer/in in der Gründungsforschung .....	19
2.1	Begriffsbestimmungen – Unternehmer/in, Entrepreneur/in .....	19
2.2	Ein kurzer Überblick über die Gründungsforschung .....	21
2.3	Der/die Unternehmer/in in der ökonomischen Forschung .....	23
2.4	Das psychologische Forschungsinteresse an der Gründerperson .....	25
2.5	Der/die Unternehmer/in aus soziologischer Sicht .....	29
2.6	Der erziehungswissenschaftliche Blick auf den/die Unternehmer/in ...	33
3	Der Lerndiskurs in der Biographieforschung .....	39
3.1	Lernen ist Erfahrung – Lernbegriff und Lerntheorie .....	39
3.2	Lebenslanges Lernen und biographisches Lernen .....	40
3.3	Biographische Lernprozesse: Lerntheoretisches Konzept von <i>Nittel/Seltrecht</i> .....	43
3.3.1	Lernmodi .....	44
3.3.2	Prozessuale Lerndimensionen .....	46
3.3.3	Strukturelle Lerndimensionen .....	48
3.3.4	Lernkontexte .....	49
4	Das Forschungsdesign .....	51
4.1	Forschungsmethodologie .....	51
4.1.1	Grounded Theory .....	51
4.1.2	Die erziehungswissenschaftliche Biographieforschung .....	52
4.1.3	Das autobiographisch-narrative Interview .....	54
4.1.4	Das Experteninterview als Anwendungsform des Leitfadeninterviews .....	57
4.2	Der Forschungsprozess .....	58
4.2.1	Eigene Datenerhebung .....	58
4.2.2	Eigene Datenauswertung .....	64



5	Fallporträts .....	67
5.1	Einzelfallporträt Inga Wolf .....	67
5.1.1	Biographische Gesamtformung .....	68
5.1.2	Wissensanalyse .....	79
5.1.3	Biographisches Lernportfolio .....	82
5.2	Einzelfallporträt Sascha Elch .....	85
5.2.1	Biographische Gesamtformung .....	86
5.2.2	Wissensanalyse .....	100
5.2.3	Biographisches Lernportfolio .....	103
5.3	Kleine Fallvorstellungen .....	105
5.3.1	Kurzporträt: Anka Bär .....	106
5.3.2	Kurzporträt: Henri Hirsch .....	109
5.3.3	Kurzporträt: Dieter Fuchs .....	111
6	Beeinflussende Determinanten der Existenzgründung als Ergebnis der Biographieanalyse .....	117
6.1	Der biographieanalytische Ansatz der Studie .....	118
6.2	Bedingungsmatrix gründungsrelevanter Faktoren .....	122
6.2.1	Generationslagerung der Gründer/innen .....	124
6.2.2	Weltökonomische und gesamtgesellschaftliche Lage .....	127
6.2.3	Regionale markt-, zeit- und branchenspezifische Bedingungen .....	131
6.2.4	Die sozialen Umfeldeterminanten .....	132
6.2.5	Unternehmensbezogene Faktoren .....	134
7	Zentrale familienbiographische und milieuspezifische Dispositionen der Gründer/innen .....	137
7.1	Familienbiographische Verankerung der Selbständigkeit .....	138
7.1.1	Familiäres Herkunftsmilieu .....	138
7.1.2	Marginale Bedeutung von Bildungskapital .....	140
7.1.3	Familienbiographische Erfahrungen mit der Selbständigkeit .....	141
7.2	Keine familienbiographische Verankerung der Selbständigkeit .....	142
7.2.1	Familiäres Herkunftsmilieu .....	142
7.2.2	Relevanzsystem Bildung .....	144
7.2.3	Familienbiographische Auswirkungen der beruflichen Relevanzen der Eltern .....	146
8	Typologie der Gründer/innen – Darstellung lernbiographischer Prozesse .....	149
8.1	Der Typ A – Der/die traditionsorientierte Unternehmensnach- folger/in .....	153

---

8.1.1	Naturwüchsige Sozialisation in Richtung Unternehmertum....	154
8.1.2	Das Lernportfolio – Gründung im Modus des verwalteten Lernens .....	161
8.2	Typ B – Der/die traditionsbewusste Neugründer/in .....	169
8.2.1	Zentrale Dispositionen und Prozessstrukturen auf dem Weg zum Unternehmertum .....	170
8.2.2	Das Lernportfolio – Gründung im Modus des zielgerichteten Lernens .....	179
8.3	Typ C – Der/die gelegheitsnutzende Unternehmer/in.....	188
8.3.1	Biographischer Weg zur Gelegenheitsstruktur der Existenzgründung .....	189
8.3.2	Das Lernportfolio – Gründung in den Dimensionen des verwalteten und leidgeprüften Lernens .....	195
8.4	Typ D – Der/die sich selbst verwirklichende Neustarter/in.....	202
8.4.1	Existenzgründung als Selbstverwirklichung.....	203
8.4.2	Lernportfolio – Gründung im Modus der Individualisierung..	213
8.5	Übergreifende lernkonzeptionelle Ergebnisse der Typologie.....	223
9	Existenzgründung als Bearbeitung eines biographischen Problems .....	225
9.1	Familienbiographische Leidensprozesse .....	226
9.2	Nicht berufsbezogene biographische Leidensprozesse.....	227
9.3	Berufsbiographische Leidensprozesse .....	229
9.4	Transformation der biographischen Problemlagen .....	231
10	Existenzgründungsberatung – ein Exkurs .....	237
11	Schlussbetrachtung.....	243
	Literaturverzeichnis .....	247
	Internetadressen .....	263
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis .....	265
	Transkriptionsregeln .....	267